

Die Feuerwehr probt den Ernstfall

Lösch- und Evakuierungsübung am Berner Rathaus

Von Georg Jauken

Berne. Was tun, wenn's im Berner Rathaus brennt? Um sich auf einen solchen Ernstfall vorzubereiten, waren am Donnerstagabend die Einsatzkräfte der Feuerwehren Berne, Weserdeich, Warfleth, Hekeln, Neuenkoop und Kötterende im Übungseinsatz. Ausgangspunkt des Szenarios war ein Defekt der Gasheizung im Keller des Rathauses, der zu einem Feuer geführt hatte.

Als die Feuerwehren um kurz nach 18 Uhr am Breithof eintrafen, drang dichter Qualm aus der Tür des Rathauses. Aus den Fenstern im ersten Stock schauten verängstigte Menschen, wartend auf Rettung, denn das Feuer breitete sich in Windeseile aus – eine realistische Annahme. Denn die Fußböden, Zwischendecken und die Dachkonstruktion sind wie das einzige Treppenhaus des fast 150 Jahre alten Rathauses aus Holz. Deshalb machten sich die Einsatzkräfte unter der Leitung von Gemeindebrandmeister



Über die Drehleiter, so das Szenario, wurden eingeschlossene aus dem Rathaus gerettet.

Klaus Niekamp auch flugs daran, die Ausbreitung des Feuers über das gesamte Gebäude zu stoppen.

Weil in der Realität keine Fluchtmöglichkeit für Beschäftigte und Besucher bestünde, drangen Feuerwehrleute in Atemschutzgeräten von allen Seiten über Leitern und Drehleitern durch die Fenster in den ersten Stock des Gebäudes ein, um Mitarbeiter und Besucher aus den Büros und dem Ratssaal zu evakuieren, während Polizeistreifen die enge Hauptstraße abriegelten. Weitere Feuerwehreinheiten waren im Einsatz, um ein Übergreifen auf die Nebengebäude zu verhindern.

Im Einsatz war auch ein Einsatzleitwagen der Kreisfeuerwehr aus Brake. Unter den Übungsbeobachtern waren Kreisbrandmeister Werner Zirk, sein Stellvertreter Hartmut Schierenstedt und der Brandschutzprüfer beim Landkreis Wesermarsch, Ulrich van Triel. An der Lösch- und Evakuierungsübung selbst, die unter großem Interesse von Schaulustigen stattfand, nahmen 135 Einsatzkräfte teil.

Die Idee, eine Evakuierung des Rathauses zu proben, entstand, nachdem die Einrichtung von Büros in der ehemaligen Hausmeisterwohnung im Dachgeschoss aus Sicherheitsgründen verworfen werden musste, erläuterte Bürgermeister Bernd Bremermann. Nach einer gemeinsamen Brandschau hatten der Landkreis und der Bürgermeister die Übung beschlossen. Da es nur einen Fluchtweg gibt, der bei einem Brand im Keller versperrt wäre, hätten die Feuerwehren bei einem echten Großbrand nur eine halbe Stunde Zeit, die Mitarbeiter und Besucher aus dem Rathaus heraus zu holen, sind sich die Experten einig. Grund genug, den Ernstfall zu proben.



Die Feuerwehren Berne, Weserdeich, Warfleth, Hekeln, Neuenkoop und Kötterende übten am Donnerstagabend die Evakuierung von Mitarbeitern und Besuchern aus dem brennenden Berner Rathaus. GI-FOTOS: GEORG JAUKEN

„Eine riesige Chance“

Hitzige Diskussionen über die Flurbereinigung beim Landvolkverein

Von Rawe Ustmann

Schwei (wm). Von hitzigen Diskussionen über das Thema Flurbereinigung begleitet, fand die Jahreshauptversammlung des Landvolkvereins Schwei im Köttermoorer Hof statt. „Im großen und ganzen sind wir noch nicht viel weiter gekommen“, erläuterte der Vorsitzende Otto-Hermann Witting. Der Arbeitskreis habe fleißig getagt, es sei viel hin- und hergerechnet worden, doch die Finanzierung bereite noch Probleme. Der Stadler Gemeinderat habe in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den finanziellen Anteil der Gemeinde auf knapp eine Million aufzustocken, da in den vorausgegan-

nen Berechnungen Planungskosten vergessen worden seien.

Der Vorsitzende machte nachdrücklich darauf aufmerksam, dass die Flurbereinigung eine riesige Chance darstelle, die man auf jeden Fall nutzen solle, auch wenn sie Einzelnen nicht immer gerecht werde. Sie bringe jedoch eine Aufwertung der landwirtschaftlichen Flächen. Davon profitierten schließlich alle. „In den 70er Jahren wurde schon einmal eine Flurbereinigung kaputt geredet. Lasst uns diesen Fehler nicht wiederholen“, sagte Otto-Hermann Witting. In der folgenden Diskussion wurde seitens einiger Mitglieder eine bessere Transparenz in Sachen Flurbereinigung gefordert.

Braker werden ausgeliehen

Acht Angestellte aus der Automobranche arbeiten in Feuchtwangen

Von Ulla Uden

Brake (wm). Auf den Weg nach Feuchtwangen in Mittelfranken haben sich jetzt acht Mitarbeiter des Braker Rehau-Werks gemacht. Sie helfen im dortigen Werk des Zulieferbetriebs aus. Unterdessen sind in Brake weiterhin rund 400 Menschen in Kurzarbeit tätig.

Das teilte der Konzern auf Nachfrage der Kreiszeitung mit. Die acht Mitarbeiter sind in der Automobilbranche beschäftigt und unterstützen ihre Kollegen in Feuchtwangen im Konfektionsbereich. „Wir haben sie ‚ausgeliehen‘. Das ist aber nur eine Übergangslösung, die auf wenige Tage beschränkt ist“, betont Stefan Scholz, Leiter der Abteilung Operations Automotive bei Rehau.

Der Schritt habe sich zum einen aus der aktuellen Situation in dem bayerischen Werk ergeben, wo unter anderem für Daimler, Audi, VW und BMW Stoßfänger, Langträger- und Radlaufverkleidungen gefertigt werden. „In Feuchtwangen ist derzeit

eine Spitzenauslastung erforderlich“, sagt Scholz. Andererseits könne man so im Braker Werk die Quote an kurzarbeitenden Menschen senken.

Denn noch immer arbeiten rund 400 Menschen aus Brake und Umzu nur verkürzt. Und das wird sich auch so schnell nicht ändern, wie Stefan Scholz bestätigt. „Ja, für den Monat April ist das der Fall. Und die Kurzarbeit wird voraussichtlich auch im Monat Mai fortgesetzt werden müssen.“ Das liege unter anderem an einer dreiwöchigen Produktionsunterbrechung eines Automobilkunden über die Ostertage und darüber hinaus.

Ende vergangenen Jahres hatte das Braker Rehau-Werk die internationale Wirtschaftskrise zu spüren bekommen: Es musste Kurzarbeit anmelden – im Automobil- wie auch im Rohrbereich. In der Zeit versuche man, Überstunden und Resturlaub abzubauen. Stefan Scholz betont, dass die Maßnahmen Arbeitsplätze sichern sollen. Über Kurzarbeit werde je nach Auftragslage neu entschieden.

Richtkronen für neue Kinderkrippe

Brake (wm). Die Krone wurde um das Gebäude getragen, an jeder Ecke gab es traditionell was „Lüttes“ – auch alkoholfrei – und der Zimmermann erinnerte an den guten Zweck des Hauses: Bei schönstem Sonnenschein wurde das Richtfest des Krippen-Neubaus des evangelischen Kindergartens Brake-Nord gefeiert.

„Alles läuft bisher planmäßig“, freute sich Hanke Meyer, Vorsitzende des Gemeinderats des Pfarrbezirks Brake-Nord. Sie dankte dem Architekten Ulrich Bolte und dem Rat der Stadt Brake für die Unterstützung. Mit dem Bau der Krippe werde Brake noch familienfreundlicher, sagte die stellvertretende Bürgermeisterin Ursula Schinski. Die Stadtverwaltung sei aber gefordert, ein Konzept für bezahlbare Krippenplätze zu erarbeiten. Ursula Schinski machte aber klar: „Es darf keinen Konkurrenzkampf unter den Kindergärten geben.“

Zimmermeister Thorsten Klockgether sprach den Richtspruch, in dem er die kleinen Nutzer, die Kinder, in den Mittelpunkt stellte: „Und mögen in Zukunft noch unsere Enkel das Werk schauen.“ Architekt Ulrich Bolte bedankte sich bei Bauherrn und Handwerkern für die gute Zusammenarbeit. „Wir liegen nicht nur im Zeitplan, sondern auch mit den Kosten gut“, sagte er. Mit Blumen überraschte er vier Frauen, mit denen er bei dem Projekt zusammenarbeitete: Hanke Meyer, Kindergarten-Leiterin Marion Stelling, Inge Hülsebusch von der Kirchenverwaltung und Antje Frenck-Weißels vom Bauausschuss des Oberkirchenrats.

Rund 250.000 Euro werden in den Neubau der Krippe investiert. Sie kann 15 Kinder aufnehmen. „Alle Plätze sind bereits belegt. Ich führe schon wieder eine Warteliste“, sagte Leiterin Marion Stelling. Am 3. August nimmt die Krippe, deren Eingang durch einen kleinen Turm markiert ist, ihren Betrieb auf.

Spielschiff wieder an der Kaje

Rückkehr aus dem Winterquartier perfekt

Von Ulla Uden

Brake (wm). Nun steht es wieder an der Stadtkaje, das große Spielschiff. Mitarbeiter des Bauhofs haben es aus seinem Winterquartier geholt – denn wegen der Sturmflutzeit in den Wintermonaten wurde das hölzerne Spielgerät abgebaut und eingelagert.

Die Bauhof-Beschäftigten haben mit dem Wiederaufbau begonnen, schnell sollen die Arbeiten abgeschlossen sein – und dann können Mädchen und Jungen sich wieder

wie Piraten fühlen. Das Spielschiff, das über Aussichtsturm, Rutsche, Klettermöglichkeiten und mehr verfügt, ist im Mai vergangenen Jahres von der Stadt Brake an der Kaje aufgestellt haben – um den Besuch von Familien an Brakes Schokoladenseite, der Weser, noch attraktiver zu machen. Rund 15.000 Euro hat es gekostet. Das Spielschiff war schon Teil der Überlegungen, als der Rahmenplan für die Umgestaltung der Kaje mit Geld aus dem EU-Programm Interreg IIIb aufgestellt wurde.

FDP ruft zu Bremermann-Abwahl auf

Mitgliederversammlung verabschiedet „Berner Erklärung“ / Verzicht auf Rücktrittsforderung an Rat

Von Georg Jauken

Berne. Der Kreisverband Wesermarsch der FDP spricht sich für eine Abwahl von Bürgermeister Bernd Bremermann aus. Das ist der Kern der so genannten „Berner Erklärung“ der FDP, die die Kreismitgliederversammlung am Donnerstagabend im Gasthof Schütte einstimmig verabschiedet hat. Zuvor war kontrovers über eine noch weitgehende Forderung diskutiert worden.

In dem ursprünglichen Entwurf, der vom FDP-Neu-Mitglied Matthias Lück (Berne) sowie Harald Schöne (Lemwerder) und Stefan Boddenberg (Brake) verfasst wurde, war auch der Rücktritt des kompletten Gemeinderates gefordert worden, um einen baldigen Neuanfang in der Berner Kommunalpolitik zu ermöglichen. Nur einem Mann die Schuld an der Misere zuzuweisen, argumentierte der FDP-Kreisvorsitzende Horst Kortlang mit Blick auf Bürgermeister Bernd Bremermann, sei nicht tragbar. Harald Schöne ergänzte, „wenn der Verwaltungsausschuss nicht nachbohrt, hat er gepennt.“ Bernes Rat und insbesondere der Verwaltungsaus-

schuss hätten schon viel früher die Kommunalaufsicht beim Landkreis Wesermarsch einschalten können.

Ganz anderer Meinung waren die Nordenhamer FDP-Mitglieder. Nach der Abwahl des dortigen Bürgermeisters Georg Raffetseder, der viel größere Fehler begangen habe als Bremermann, sei das Problem dort erledigt gewesen, meinte Ernst-Otto Kruse, der im Übrigen Zweifel hegte, ob sich die Kreis-FDP überhaupt in die Berner Verhältnisse einmischen sollte: „Wir haben unsere Suppe auch alleine auslöffeln müssen.“

Manfred Wolf, ebenfalls aus Nordenham, hatte noch ganz andere Bedenken: „Wer wären die nächsten Kandidaten“, fragte er, um die Antwort gleich selbst zu geben: „Die selben wie jetzt, und die Seilschaften sind dann auch die gleichen.“ Bei einer Neuwahl des Gemeinderates schon im Herbst hätten Wolf zufolge selbst die großen Parteien Schwierigkeiten, neue Kandidaten

zu finden. Die FDP erst recht. Wolf forderte daher, der Berner FDP mehr Zeit für einen Neustart zu geben.

Am Ende setzte sich die Wolf-Position durch. Die Rücktrittsforderung an den Berner Gemeinderat wurde aus der „Berner Erklärung“ der FDP gestrichen. Neben der Aufforderung, Bremermann abzuwählen, verblieb außerdem der Appell an die Wähler in dem Papier, am 19. April von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

In seinem Jahresrückblick zu Beginn der Sitzung erinnerte der Vorsitzende Kortlang an das nicht ganz zufriedenstellende Ergebnis der Landtagswahl. Die FDP-Forderung nach der Küstenautobahn A22, einer Verlängerung der AKW-Laufzeiten oder einer Weservertiefung hätten geschadet. Künftig will die FDP beim Wähler punkten, indem sie die Interessen der Leistungsträger der Gesellschaft (Erwerbstätige, Familien) stärker in die Diskussion einbringt.



FDP-Kreisvorsitzender Kortlang. FOTO: JAUKEN

Sinnvoll Energie sparen?

LzO Baufinanzierung

Mit uns bekommen Sie keine kalten Füße, denn wir unterstützen Sie bei der Sanierung oder Modernisierung Ihrer Immobilie. Verheizen Sie kein Geld. Sie werden sehen, diese Investition zahlt sich aus.

Wärmstens empfohlen. Von Ihrer LzO.

LzO
Unsere Nähe bringt Sie weiter.

Landessparkasse zu Oldenburg
www.lzo.com · lzo@lzo.com